

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.



Willy wird

16.04.1907 in Apolda geboren
1915 Essen
1921 Krupp
1922 - 1925 Formerlehre
1929 Arbeitslosenbewegung
1931 Redakteur
03.03.1933 verhaftet KZ Sonnenburg
Brauweiler
1939 Bremen
1944 Ausgebombt



1945 SPD Sekretär in Wildeshausen
1946 - 1951 Redakteur „Tribüne der Demokratie“
1956 Rehabilitation und Verhaftung
1960 Heizungsleger bei der GEWOBA
1964 - 1972 Betriebsrat
1975 - 1983 Sekretär VVN BdA
1983 - 1990 1. Vorsitzender
Ab 1990 Ehrenvorsitzender
22.03.1986 Friedenspreis der Villa Ichon
20.10.1989 Bundesverdienstkreuz für antifaschistische Stadtrundgänge

85



Grußworte zu Willy Hundertmarks 85. Geburtstag am 16.04.1992

Dem lieben Willy Hundertmark zum 85ten Geburtstag:

Das Leben ist ein Kämpfen, verzage nicht, denn alles geht vorüber,
Das größte Leid und auch die größte Lust und will jetzt Traurigkeit
Dein Herz beschweren, so zieht auch Freude wieder durch die Brust.

Du weißt es wohl, das Leben ist ein Kämpfen,
doch ist der Kampf nicht auch das Leben wert?

Wer freudig nur sein Tagwerk bezwingt, dem ist der Sieg im Lebenskampf beschwert.

Wer müde sich dem Schicksal unterordnet, den schlägts zu Boden, hart und erbarmungslos.

Nur wer die Stirn hat, lacht ihm zum trotzen, dem fällt das Glück doch endlich in den Schoß.

Diese Zeilen schrieb Dir

Karl-Heinz Bohm

Zum 85. Geburtstag von Willy Hundertmark

Willy Hundertmark ist dort, wo wir uns - wenn auch von unterschiedlichen
Betätigungsfeldern aus - trafen oder gegenüberstanden, immer für die sozial Schwachen und
für soziale Gerechtigkeit eingetreten. Bei seinem unermüdlichen Arbeiten für die Verfolgten
des Naziregimes wirkt er stets durch seinen persönlichen Einsatz beispielhaft und
glaubwürdig. Wenn wir uns an Gedenk- und Mahnstätten trafen, hasst er auch dort nicht, wo
vom Standpunkt seiner Arbeit aus "Täter" in Frage kommen könnten. Von unserem ersten
Treffen an hatte ich das Gefühl, einem Manne zu begegnen, der sich nach dem Grundsatz
richtet: "Vergeben heißt nicht vergessen". Herzlichen Glückwunsch zum 85.

Dr. Walter Franke

Ein Unentbehrlicher

- Willy Hundertmark zum 85. Geburtstag

Der freundlichen Aufforderung der Redaktion, meine erste Begegnung mit Willy Hundertmark
zu schildern, kann ich nur unzureichend nachkommen. Ich kenne ihn, seitdem ich vor vielen
Jahren nach Bremen gekommen bin, aber da Willy Hundertmark eine feste politische
Institution unserer Stadt ist und zu Bremen gehört wie Bürgerschaft und Senat, erinnere ich
den konkreten Anlass des Kennenlernens nicht mehr. Es mag bei einer der vom
Landesjugendring organisierten antifaschistischen Stadtrundfahrten Ende der siebziger Jahre
gewesen sein, vielleicht auch bei einer Veranstaltung im Gewerkschaftshaus oder bei einer
Friedensdemonstration. Seitdem arbeiten wir politisch und bei der Geschichtsaufarbeitung
zusammen. Und da ist sein 85. Geburtstag ein schöner Anlass, ihm Dank zu sagen. Sein
Anteil an der Erforschung und Vermittlung der Geschichte von Verfolgung und Widerstand
und der Geschichte der Arbeiterbewegung in Bremen in den letzten 20 Jahren ist gar nicht
hoch genug einzuschätzen. Ob bei Ausstellungen - wie der ersten von ihm mitinitiierten zum
antifaschistischen Widerstand in Bremen im Jahre 1978 und den zahlreichen folgenden zur
Geschichte der Arbeiterbewegung - und Publikationen, ob bei unzähligen Vorträgen in
Schulen, bei Gewerkschaftsversammlungen und in der Universität, ob bei
Rundfunksendungen und in Zeitzeugenreihen der Volkshochschule, ob bei seiner Mitarbeit im
"Arbeitskreis Bremer Arbeiterveteranen" oder bei seinen populären antifaschistischen
Stadtrundgängen – sein

Engagement und seine Unermüdlichkeit haben viel bewirkt, gerade bei der Vermittlung
historischen Bewusstseins an nachwachsende Generationen. Dabei ist seine Tätigkeit keine
bloße rückwärts-gewandte Traditionspflege. Die Verknüpfung mit den heutigen und
zukünftigen gesellschaftlichen Problemen, seine aktive Teilnahme an den politischen
Kämpfen der Gegenwart macht die Wirkung aus, die von diesem für sein Alter unglaublich
agilen Mann ausgeht. Seine Rolle als Motor der VVN und seine Tätigkeit in der HBV, im
Wiedergutmachungsausschuss und in der DKP können andere besser beschreiben. Die bloße

Aufzählung dieser Tätigkeitsfelder - es sind wohl noch nicht alle - zeigt schon die Energie unseres Jubilars, die sich viele Jüngere wünschen mögen. Dass ihm für dieses Engagement 'vor' einigen Jahren auf Vorschlag des Senats als wohl einzigem Kommunisten in der Bundesrepublik das Bundesverdienstkreuz verliehen worden ist, sagt einiges über seine Bedeutung, wie über die Zustände in unserem Lande. Kämpferisch und ein Hitzkopf - allerdings ein freundlicher -, hartnäckig und prinzipienfest ist er geblieben. Dass es bei soviel Engagiertheit und Meinungsstärke auch Differenzen und Auseinandersetzungen gibt, ist selbstverständlich. Die politischen Entwicklungen der letzten Jahre haben allerdings manchen Streit gemildert. Ich werde die Sitzung des Veteranenkreises vor zwei Jahren nicht vergessen, wo Willy in einer hitzigen Debatte über die Geschichte der Arbeiterbewegung zum ersten Mal auch über seine Maßregelungen durch die KPD zu Anfang der 1950er Jahre sprach und zugab, dass er auch unter dem Stalinismus gelitten hat.

Der ehemalige SPD-Senator Albert Müller stand auf und gab ihm die Hand mit den Worten "Willy, darauf habe ich nur vierzig Jahre gewartet". Willy Hundertmark ist mehr als ein Zeitzeuge und ein lebendiges Beispiel eines mutigen und engagierten Lebens. Er ist für die demokratische Bewegung und für die Geschichtsvermittlung in unserer Stadt unentbehrlich. Und so wünsche ich ihm und uns, dass er noch viele Jahre zusammen mit seiner ebenso aktiven und engagierten Frau tätig sein kann.

Heinz-Gerd Hofschien

Das Jahr, in dem ich Willy Hundertmark zum ersten Mal begegnet bin, weiß ich nicht mehr genau, aber ich sehe ihn noch immer vor mir, mit seiner Lebhaftigkeit und seinem Humor, seinem Charme, den er sich auch durch das ernsthafte Thema "Antifaschistischer Stadtrundgang" nicht nehmen ließ. Er führte mich und meine (damals) 8.Klasse durch die Stadt und erzählte so beeindruckend, dass die Kinder unbedingt noch mit ihm in einem Café zusammensitzen und weiterreden wollten. Wann immer ich später seine Hilfe brauchte, sie kam spontan und unkompliziert. Er gehört für mich zu den Menschen, ohne die ich - 1950 in einer Zeit der Heuchelei und Lüge geboren, was die faschistische Vergangenheit anging - nicht die Chance bekommen hätte, mich der Wahrheit über die Vergangenheit anders als über Dokumente zu nähern. Dabei hätte ich sicher nicht so viel erfahren, vor allem auch gefühlt, wie in Gesprächen. Zu seinem Geburtstag die besten Wünsche - und Danke!

Barbara Johr

Ein glaubwürdiger Zeitzeuge

Wann ich Willy Hundertmark das erste Mal begegnet bin, weiß ich nicht mehr. Vielleicht war es bei einem Maiumzug oder in einer politischen Diskussion, wo er aufstand und Stellung nahm, eine Äußerung lobte, die andere kritisierte und Meinungen vortrug aus zuweilen völlig eigenständigen Blickrichtungen. Unaufdringlich, aber sicher zielstrebig hat er dann eine persönliche Gesprächsbasis aufgebaut, kam er hin und wieder ins Parlamentsgebäude, hat er um menschliches Verständnis und solidarische Hilfe, natürlich stets für andere, die in der Klemme saßen. Ein Gespräch ohne Politik, das ist bei Willy Hundertmark kaum denkbar. Dafür hat er einen festen Standort, mit oder ohne Parteiverbot und auch nach dem Wegfall der alten Organisationsbindungen. Angenehm war es von Anfang an, dass er nie parteichinesisch gesprochen hat. Gelegentlich kam er mir sogar wie der Soldat Schwejk vor, wenn auch er politbürokratische Sprachregelungen har jeder Realistik empfand. Auch Willy Hundertmark wusste sich bei vielen Protesten und Demos persönlich zu engagieren. Seine stumme Demonstration in der KZ-Kluft anlässlich der 1. Bürgerschaftssitzung 1987 vor dem Haus der Bürgerschaft habe ich in bleibender Erinnerung. Er wollte damit die Gefahren des Rechtsextremismus verdeutlichen. Wenn er für seine Überzeugung auf die Straße ging, schien ihm dies nicht nur Pflicht, bereitete es ihm sichtlich auch Lust. Die Freude am Leben, die ihn jung bleiben ließ, die Dankbarkeit für jeden weiteren Tag, die ist sicher entstanden, weil er die Jahre des Faschismus überlebt hat und weil ihm die Nazis das Rückgrat nicht

brechen konnten. Seit jener Zeit ist er zum Menschenkenner geworden, mit erstaunlich gut entwickelten pädagogischen und psychologischen Fähigkeiten. Für Willy Hundertmark ist die persönliche Glaubwürdigkeit zum Maß aller Dinge geworden.

Das macht ihn zu einem ernstzunehmenden Gesprächspartner, vor allem auch zu einem wichtigen Zeitzeugen für junge Menschen, für die das von ihm Durchlebte längst zu einem Teil der Geschichte geworden ist.

Dr. Dieter Klink **Präsident der Bremischen Bürgerschaft**

Über 40 Jahre kenne ich den Genossen Willy. Wann genau ich ihn kennenlernte, vermag ich heute nicht mehr zu sagen. In Bremen ist Willy weit über den Rahmen der Partei durch seine politische Tätigkeit bekannt. Trotz seines hohen Alters betätigt er sich aktiv am politischen Kampf. Ich erinnere mich an Willy besonders auch an die Zeit der fünfziger Jahre. Seine Tilla und ich arbeiteten im Demokratischen Frauenbund Deutschlands. Es imponierte mir, dass Willy Tilla bei ihrer politischen Arbeit volle Unterstützung gab, was damals nicht immer selbstverständlich war. Willy und Tilla gehören zu jenen kommunistischen Familien, in denen beide Partner gemeinsam für eine bessere Welt kämpfen.

Auch heute sieht man sie immer gemeinsam bei Aktionen und Veranstaltungen. Ich wünsche beiden noch viele schöne Jahre und Gesundheit.

Herzliche Glückwünsche von **Margot Konetzka**.

Gefragt, wann ich zum ersten Mal mit Willy Hundertmark zusammengestoßen bin (im wahrsten wie im übertragenen Sinne), muss ich passen! Zu viele Jahre sind seit der ersten Begegnung verflossen. Doch immer behalte ich in Erinnerung, dass wir von Anfang an in den Bemühungen um eine gerechte Würdigung der Widerstandskämpfer- und Kämpferinnen gegen die Nazi-Diktatur und ihren Einsatz für ein friedliches Zusammenleben der Völker zusammengestanden haben. Zugleich blieben uns beiden Streitige Auseinandersetzungen über die Konzeption eines menschenwürdigen staatlichen und gesellschaftlichen Systems nach der Niederringung der braunen Herrschaft nicht erspart. Was heißt erspart?

Gelegentlich haben wir diesen Streit auch "genossen"! Seine Ideale haben mit dem Niedergang der SU und der DDR einen gewaltigen Knacks erfahren. So sehr ich in der Sache von der von mir vertretenen Position überzeugt war und bin, so sehr verstehe ich die Gefühle derer, deren Lebenstraum eine solche Erschütterung erfahren musste, und die sich am Ausgang eines engagierten Lebens, in dessen Verlauf sie um der Idee willen viele Verfolgungen und Belastungen auf sich genommen haben, die Frage nach dem "Warum" stellen müssen. Ich wünsche Willy Hundertmark jedenfalls zu seinem 85. Geburtstag alles Gute verbunden mit einem Dank für all das, was er für die NS-Opfer getan hat. Mit freundlichem Gruß

Gruß Hans Koschnick

Zum ersten Mal zusammengetroffen bin ich mit Willy Hundertmark Ende der siebziger Jahre. Damals begann die Lidice-Initiative mit ihrer Arbeit - und Willy prägte sie. Genau erinnere ich mich an meinen ersten Besuch in der CSSR und dabei an einen Abend; frühlommerliches Wetter lud in einen Prager Biergarten ein. Da erhielt ich von Willy die erste Privatunterrichtsstunde in Sachen Politik. Thema Presse. Am Beispiel "Spiegel" und "TAZ" wurden mir die Augen für kritisches Lesen geöffnet. Mit uns saßen der heutige Rektor der Bremer Universität, Jürgen Timm, wohl auch der jetzige Schriftführer der Evangelischen Kirche, Dr. Ernst Uhl. Vermutlich haben auch diese beiden Herren Kluges gesagt, aber im Gedächtnis ist mir geblieben, was Willy vortrug.

Ingeborg Kramer

Willy Hundertmark habe ich vor mehr als zehn Jahren in unserer Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen kennengelernt. Obwohl Willy bereits damals nicht mehr als Arbeitnehmer tätig war,

hatte er sich keinesfalls zur Ruhe gesetzt oder sich gar auf sein Altenteil zurückgezogen. Im Gegenteil: Im Laufe seiner Rentenjahre scheint er angesichts seiner nicht endenden Aktivitäten immer weniger Zeit zu haben. Und nach meiner Meinung wird das bei ihm auch nicht so schnell aufhören, sich vor allem bei der VVN und in unserer Gewerkschaft HBV für eine bessere und gerechtere Welt einzusetzen. Und das ist auch gut so! Er ist immer da, wenn man seine Hilfe und seinen Rat braucht - sei es in der Gewerkschaft als Streikhelfer zur Unterstützung seiner Kolleginnen und Kollegen oder als Gruppenbegleiter bei einem antifaschistischen Stadtrundgang. Und in der Gewerkschaftsarbeit hat er auch - gottseidank! - keine Ruhe gegeben. So ist es u.a. seinem Engagement zu verdanken, dass die Gruppe der Rentner in unserer Gewerkschaft mit Sitz und Stimme auf Delegiertenversammlungen vertreten ist, um sich dort mit ihren Problemen Gehör zu verschaffen. Als Vorsitzender der Senioren lässt er dabei das Zwischenmenschliche nie zu kurz kommen, wie die von ihm organisierten beliebten Feste immer aufs Neue beweisen. Solidarität heißt für ihn nicht nur politische, sondern auch menschliche Solidarität. Und das Alter scheint für ihn stehen zu bleiben. Deshalb zum Schluss eine kleine und vielleicht auch typische Geschichte, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Eines Tages kam Willy in mein Büro reingeschneit und berichtete mir von einer Sitzung der VVN in Frankfurt. Er beklagte sich bei mir bitter darüber, dass die jungen Leute von heute auch immer vergesslicher werden. So hatte ein Kamerad der VVN auf dem Frankfurter Bahnhof schlichtweg seinen Koffer stehen gelassen und ist ohne ihn weggefahren. Als ich ihn dann nach dem Alter dieses vergesslichen Kameraden gefragt habe, sagte er mir, dass dieser 'junge Spunt' erst 67 Jahre alt sei. Ich wünsche mir, dass wir Gewerkschafter mit Willy noch viele Jahre diskutieren können. Vor allem wünsche ich mir aber für ihn und seine nicht minder aktiven Frau Otilie viel Gesundheit. Lieber Willy, alles Gute zum 85. Geburtstag wünscht Dir Dein **Hans Jürgen Kröger -Vorsitzender Gewerkschaft HBV Bremen.**

Gruß auch, ihr Alten!

Tapfer und stet habt ihr der Fahne die Treue gehalten,
die hoch zu Haupten des Volkes weht.

Höher als ruhmbedeckte Helden, deren Namen die Lieder melden, ist euer Ruhm.

In dunklen Zeiten ging euer Streiten um Freiheit, Recht und Menschentum,
und was wir Jungen seitdem errungen, es ist die Frucht aus eurer Saat.

Wir wissen's und wollen den Dank euch zollen durch neue Tat!

Es gibt sicherlich viele; viele Frauen und Männer, die aus den in der NS-Zeit gemachten Erfahrungen mehr Lehren gezogen haben als die große Menge der Menschen in unserem Land. Oftmals aber merkt man von diesen vielen nur sehr wenig. Von daher sind es bei Licht betrachtet auch nur wenige Menschen, die sich mit ganzem Herzen - aus dem Bewusstsein der Verantwortung auch für die nachfolgenden Generationen - der antifaschistischen Arbeit verschrieben haben. Willy Hundertmark, der am 16. April 1992 85 Jahre alt wird, gehört. Zu diesen wenigen, die mit ständiger Akribie, mit Fleiß und scheinbar nimmermüdem Einsatz den Kampf gegen neue rechtsradikale Tendenzen, den Kampf gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit führen. Als ich persönlich Willy Hundertmark vor etwa drei Jahren das erste Mal begegnete, habe ich den spontanen Eindruck gewonnen, hier steht ein Kollege vor Dir, der trotz seines doch recht hohen Alters wohl nicht müde werden wird, den Kampf in der von ihm für richtig befundenen Art bis zu seinem Lebensende weiterzuführen. Willy Hundertmark ist in Bremen bekannt und Willy Hundertmark kennt viele Menschen in Bremen. Es ist wohl keine Übertreibung, wenn ich sage, dass er derjenige ist, den die meisten sehr direkt und sehr persönlich mit der VVN- dem Bund der Antifaschisten verbinden. Ich wünsche allen Antifaschisten und insbesondere Willy Hundertmark, dass ihm seine persönliche Lebens- und Schaffenskraft weiterhin erhalten bleibt. **Siegfried Schmidt**
Vorsitzender DGB-Kreis Bremen

An die erste Begegnung mit Willy Hundertmark erinnere ich mich noch so gut wie heute, wenn ich auch nicht mehr genau weiß, ob es im November war oder wann sonst. Es muss so um 1959 gewesen sein, denn 1957 kehrte ich aus Israel nach Deutschland zurück. Ich erlebte Willy Hundertmark während einer Feierstunde auf dem Osterholzer Friedhof. Er war der Redner. Und von seiner Rede war ich so beeindruckt, dass ich spontan nach der Feier auf ihn zuging und ihn um eine Abschrift der Rede bat. So kamen wir ins Gespräch und ich war tief beeindruckt, in Willy Hundertmark einen Deutschen kennenzulernen, der das gleiche Schicksal wie ich als Jude von den Nazis erlitten hatte. Das, was er damals im Konzentrationslager erlebt hatte, konnte er ebenso wenig vergessen, wie ich dies mein Leben lang konnte. Das hat uns beide geprägt. Daraus zogen wir beide den Schluss: So was darf nie wieder passieren. Deshalb versprachen wir uns noch auf dem Friedhof in die Hand, in Kontakt zu bleiben und Zusammenarbeiten zu wollen. Und diese Verbindung riss nicht ab. Bis auf den heutigen Tag nicht. Ich schätze Willy Hundertmark seit unserer ersten Begegnung als einen aufrechten, ehrlichen Menschen, der frei von der Leber weg redet und sein Herz auf der Zunge trägt. Bei ihm wusste ich immer, wie ich dran war. **Siegfried Stoppelmann**

Lieber Willy!

Anstelle eines akustischen Ständchens - wir sind an Deinem Geburtstag in England - schicken wir Dir ein von Antje gemaltes Visuelles mit den besten Grüßen und Wünschen für Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft! **Eva, Jochen, Jan & Antje Ströh**

Willy Hundertmark erinnere ich gern, besonders gern, weil er noch unter uns lebt: nicht, dass ich ihn kennengelernt hätte, als ich Mitglied der sogenannten Parlamentarischen Kontrollkommission war, nein, da lernt man eine äußerst zugeknöpfte Behörde kennen. Trotzdem Willy wäre nicht Willy, wenn er nicht auch bei denen Eindruck hinterlassen hätte... Wann ich ihn genau kennengelernt habe, ich weiß es nicht. Vielleicht, als er mit Willi Meyer-Buer gemeinsam im gestreiften Anzug der KZ-Häftlinge demonstrierte, oder damals als Klaus Wedemeier während eines Winterwahlkampfes den beiden Alten einen Stapel DKP-Zeitungen abkaufte, als die Kälte unzumutbar wurde. Es gab auch eine Szene, die zeigt, wie jung der alte Willy geblieben ist. Damals, als die Gedenktafel beim KZ-Mißler eingeweiht wurde, gab es erstmals lautstarke Auseinandersetzungen zwischen Genossen der VVN und der Gruppe Arbeiterpolitik. Damals wusste Willy genau, wer den richtigen Sozialismus hätte... Ich bin dem alten Kämpfen auf vielerlei Art verbunden. Und weil ich ihn besonders schätze, habe ich ihn während meiner Zeit als Arbeitssenator in das Entscheidungsgremium berufen, das bremische Hilfen für vergessene Opfer des NS-Regimes vergeben hat. 85 Jahre Willy Hundertmark: Herzliche Glückwünsche, herzlichen Dank für Standhaftigkeit und Eigenwilligkeit, lieber Willy, und bleib noch ein bisschen. Ich hoffe, der Text kommt noch rechtzeitig. Mit freundlichen Grüßen **Konrad Kunick**

Lieber Willy, zunächst herzlichen Glückwunsch zu Deinem 85, und die besten Wünsche für Tilla und Dich in diesen bewegten Zeiten. Oft werde ich außerhalb Bremens gefragt: "Was macht denn Willy Hundertmark und die VVN?" und ich antworte: "Solange Willy und Tilla und die alten Kameraden noch können, werden sie aktive Aufklärungsarbeit betreiben, obwohl es ihnen bestimmt auch nicht leichter geworden ist. Jedenfalls hat sich die VVN-BdA in Bremen nicht zuletzt durch Tilla und Willy einen guten Ruf erworben. Ob mir die erste Begegnung mit Dir noch erinnerlich ist? Nein, das kann ich nicht gerade sagen. Es muss aber Anfang 1980 gewesen sein, da wir damals im Bürgerhaus die antifaschistische Arbeit begannen und auch mit der VVN Kontakt aufnahmen. Du weißt sicher noch, dass unser Jakob Pfarr und Robert Wilczek sehr wichtig für uns waren. Seit dieser Zeit ist Willy Hundertmark immer eine große Hilfe für unsere Arbeit gewesen. Die Stadtrundfahrten, die Gedenkmärsche nach Sandbostel, Neuengamme und viele andere Veranstaltungen sind Dir mit zu verdanken. Liebe Tilla, lieber Willy, ich wünsche Euch vor allem weiterhin Gesundheit und Freude am Leben, damit Ihr

Euch weiterhin "einmischt" und uns Jüngeren zeigt, dass beides zusammen geht. Herzliche Grüße **Gerd Meyer Leiter des Bürgerhauses Vegesack**

Nachdem ich ihn schon lange vorher immer mal wieder gesehen hatte, habe ich Willy Hundertmark anlässlich der Gründung der Vereinigung "Bremerinnen und Bremer gegen Neofaschismus" persönlich kennengelernt.

Ich war beeindruckt von seiner mutigen, freundlichen Art, mit der er nachdrücklich zu überzeugen versteht. Die vor allem aber deswegen, weil man sofort merkt: Hier steht ein ehrlicher, von seiner Lebenserfahrung und Lebenseinstellung geprägter Mann, der darauf vertraut, auf der richtigen Seite zu stehen. Es ist schön, solchen Menschen im Leben zu begegnen. Herzliche Grüße **Hans-Joachim Naydowski**

"Hundert-Mark, was ist das schon!"

Na ja, was ist das schon! Hundert-Mark! Im Februar meldete das Statistische Bundesamt die Inflationsrate sei 4,3 %, Tendenz steigend. So geht das nun schon seit Jahren! Als wir 1948 mit der Deutschen Mark (DM) begannen, da war mit dem Jacob Muffel, der da auf dem Hunderter abgebildet war, noch was anzufangen. Aber heute ...! Lieber Willy, entschuldige bitte meinen dummen Flachs, den ich mir erlaubte. - unvergesslich, Dein Geburtstag, der 16. April; am gleichen Tage hatte meine längst verstorbene Mutter ihren Geburtstag! Mit dem 16. April 1907 bist du genau vierzehn Tage älter als ich. Längst habe ich mich daran gewöhnt, von Dir ausgelacht zu werden: "Nie wirst Du mich einholen!" Nichts wird sich ändern. Feier man schön Deinen "Fünfundachtzigsten!"

Bis auf diese lausigen zwei Wochen sind wir gleichaltrig. Lass mich an die Zeiten erinnern, als wir noch jung und nicht zu halten waren, als mit uns noch etwas anzufangen war, wie seinerzeit mit einem Hundertmarkschein. Nun ist der Hunderter alt und verknittert. Er ging durch zu viele Hände. Von manchen Zeitgenossen leichtfertig zum Fenster hinausgeworfen, von anderen ängstlich als letzte Reserve gehütet, und von mancher armen Mutter ausgegeben, um Brot für die darbende Familie zu kaufen. Gemeinsam gingen wir Alten, langsam verwitternd, durch die schlimmen Zeiten. Politisch trennten sich unsere Wege. (Ich konnte mit Hilfe meiner Gewerkschaft Menschen helfen, die sich allein nicht helfen konnten.) Was auch immer geschehen ist - in der Gewerkschaft begegneten wir uns und traten gemeinsam für die EINHEIT der Organisation ein. Auf eines glaube ich mich berufen zu können: Wir haben stets die gegenseitige Achtung voreinander bewahrt: Ich spreche diesen Satz mit großer Genugtuung aus. Dank schulden wir unseren Frauen, Du Deiner Tilla, die Dir zur Seite steht, mochte Euch der Wind auch noch so hart ins Gesicht blasen ...! Aus den Erfahrungen der Vergangenheit - den Erkenntnissen der Gegenwart - die Entscheidungen der Zukunft treffen! **Johann Reiners**, Bremen

Begegnung mit Willy Hundertmark nicht meine erste, aber eine meiner ersten sehr persönlichen Begegnungen mit Willy hatte ich im Januar 1981. An einem Sonntagnachmittag trafen wir uns in Kulmbach, um gemeinsam mit dem Auto nach Prag weiterzufahren. Schnee lag und es war dunkel, als wir durch die Tschechoslowakei fuhren. Auch das Reiseziel war mehr vage als wirklich bekannt: Wir fanden jeder ein Bett in dem kleinen Prager Studentenheim der Evangelischen Kirche. Was dann am nächsten Tag und in Prag überhaupt mit uns passieren sollte, hatte uns niemand so klar sagen können. Wir wussten nur, dass es unserer beider Aufgabe sein sollte, die Tätigkeit und die Ziele der Lidice-Initiative in Bremen vorzustellen. Wir ahnten, dass uns von amtlichen Stellen "auf den Zahn gefühlt" werden sollte. Auf all' das hat sich Willy Hundertmark mit seinen fast 74 Jahren eingelassen! Zwar waren die Prager - im Prinzip - ja seine sozialistischen Freunde. Aber es war ein Kirchenmann, ein Pastor, mit dem zusammen Willy diese Abenteuerreise auf sich genommen

hatte. Bewusst war er in den 20er Jahren als Kommunist aus der Kirche ausgetreten. Doch als unsere Mission in Prag erfolgreich verlaufen war und wir im Juni 1981 zum ersten Lidice-Seminar nach Kladno kamen, war es ein hussitischer Gottesdienst aus Anlass des Jahrestages der Vernichtung von Lidice, bei dem ich feststellen konnte, dass Willy im Einzelfall mit der Kirche keine Probleme haben kann.

Ich kam neben Willy zu sitzen. Mit fester Stimme sang er die Choralmelodien mit. "Woher kannst Du das?", fragte ich Willy anschließend erstaunt. Willys trockene, verschmitzte Antwort: "Aus dem Konfirmandenunterricht."

Ich habe daraus gelernt: So verschlungen sind manchmal die Wege, einander näherzukommen. Ja, mehr noch:

Nicht selten habe ich Willy erlebt, wie er sich mit politischen Gegnern leidenschaftlich auseinandersetzen und "anlegen" konnte. Ideologischen Streit über die Kirche habe ich dagegen kaum erlebt. Da war offensichtlich alles klar bzw. "abgeklärt".

Ernst Uhl

Lieber Willy

Auch die BAF-Redaktion war positiv von der spontanen Rückmeldung auf ihre Bitte an zahlreiche Bremer Persönlichkeiten, ihre erste Begegnung mit Dir zu schildern. Wir möchten allen ausdrücklich für ihre spontane Bereitschaft danken, diese Extraausgabe zu ermöglichen. Sie spiegelt einen kleinen Ausschnitt Deiner Person wider. Zugleich ist es ein bescheidener Dank für Deine unermüdliche Tätigkeit. Herzlichen Glückwunsch, alles Gute und bleib weiter so.

Für die Redaktion und den Landesvorstand **Raimund W. Gaebelein-Henkel**